

Zu Schulbesuch und Studium des späteren Apenrader Propstes Troels Arnkiel (1638–1712), besonders in Reval und Kiel

Von Jürgen Beyer

Der Arnkiel-Park, ein archäologischer Landschaftspark auf dem Megalithgräberfeld in Munkwolstrup südlich von Flensburg, ist nach Troels Arnkiel benannt, der als erster eine Abbildung und Beschreibung dieser Gräber publizierte.¹ Wegen seiner altertumskundlichen Arbeiten zählt man ihn zu den Gründervätern der Archäologie in Schleswig-Holstein. In der Geschichte der Musikwissenschaft spielt Arnkiel mit seinem 1683 erschienenen Buch über das erste Goldhorn von Gallehus (das zweite wurde erst 1734 gefunden) eine gewisse Rolle, denn er behandelt unter anderem den Gebrauch von Hörnern als Blasinstrumente.² Kirchen- und Kulturhistoriker interessiert an Arnkiel, dass er an der Einführung der Konfirmation in Schleswig-Holstein ab 1682 und an der Förderung des ländlichen Schulunterrichts entscheidenden Anteil hatte.³ Für weniger bedeutend werden allgemein seine Kirchenlieder und das von ihm herausgegebene Gesang-

-
- 1 Arnkiel, Cimbrische Heyden=Begräbnisse ... Dritter Theil, 1702, S. 274, vgl. auch S. 262. Dieses Buch ist Teil einer Sammelausgabe: ders., Ausführliche Eröffnung (auf dem gestochenen Frontispiz wird folgender Titel genannt: „Der Uralten Mitternächtlichen Völcker Leben, Thaten, und Bekehrung“). Die vier Teile haben jeweils ein eigenes Titelblatt sowie eine eigene Paginierung und sind in den eingesehenen Exemplaren (UB Dorpat: XIII^b 135, 47; UB Dorpat: XIII^b 135, 47^a; KB: 31,-73 4^o; UB Uppsala: Rel. vet. Germ.; UB Uppsala: W-n. Dansk. Hist.) meistens auf 1702 datiert. Vom ersten Teil erschienen frühere Auflagen schon 1690 und 1691, vom zweiten Teil bereits 1683. – Zu Munkwolstrup vgl. auch Hardt, Probst Arnkiel (mit teilweise ungenauen Angaben). – Zu Arnkiels Konzeption des Heidentums vgl. Bödl, Der Mythos der Edda, S. 47–55. – Mein Dank gilt Stefan Donecker (Florenz) und Marten Seppel (Dorpat) für wertvolle Hinweise und überdies dem vom estnischen Kultusministerium finanzierten Sonderforschungsbereich SF0180040s08 und der Estnischen Wissenschaftsstiftung (Az. 7439) für die finanzielle Förderung.
 - 2 Arnkiel, Gülden=Horn, 1683; vgl. Choron/Fayolle, Dictionnaire historique des musiciens, S. 28. – Becker, Systematisch-chronologische Darstellung, S. 123. – Eitner, Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon, S. 202. – Niemeyer, Germanische Musik, Sp. 1810.
 - 3 Hansen, Geschichte der Konfirmation, s. Reg. s. v. Arnkiel.

buch gehalten.⁴ Im 19. Jahrhundert stand dieser vielseitige Mann in der dänischen Geschichtsschreibung allerdings aus nationalen Gründen in keinem guten Ruf. Das dänische biographische Lexikon zählte ihn 1887 zu „den Erstlingen der verderblichen Tätigkeit der Universität Kiel gegenüber dem Dänentum Süderjütlands“.⁵ Tatsächlich hatte der in einem dänischen Umfeld aufgewachsene Arnkiel ausschließlich auf Latein und Hochdeutsch publiziert und in Apenrade auf Hochdeutsch gepredigt.

Der vorliegende Aufsatz kann eine seit langem überfällige Biographie Arnkiels nicht ersetzen, aber vielleicht zur Abfassung einer solchen anspornen, indem er Material für das erste Kapitel bereitstellt. Es sollen nämlich einige bisher nicht beachtete Informationen zu Arnkiels Schulbesuch und Studium gesichtet und geordnet werden. Wie sich zeigen wird, lassen sich manche Einflüsse auf seine spätere Tätigkeit bis in diese Zeit zurückverfolgen.

Arnkiel, der seinen Vornamen Troels zu Trogillus latinisierte,⁶ den Nachnamen aber in der deutschen Form gebrauchte,⁷ wurde in Tollstedt, Kirchspiel Jordkirch, als Sohn eines Zollverwalters geboren und am 28. April 1638 getauft.⁸ Tollstedt liegt – auf der Höhe von Apenrade – am Ochsenweg, dem alten, in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Hauptverkehrswege von Jütland zur Elbe. Dort gab es eine gottorfische Zollstation, von der Tollstedt (dän. Toldsted) seinen Namen erhalten hatte (dän. *told* und ndt. *tol* für ‚Zoll‘).⁹ Arnkiel selbst benutzte einmal sogar eine hochdeutsche Namensform: „Zollstede“.¹⁰

Über Arnkiels Bildungsgang ist bei Johannes Moller zu lesen: „Der Studien wegen hielt er sich viele Jahre an der Lübecker Schule und an den

4 Arnkiel, Schleswig-Hollsteinisch Gesangbuch; vgl. Carstens, Die geistlichen Liederdichter, (1886), S. 315, u. (1887), S. 283 f. – Brederik, Geschichte der schleswig-holsteinischen Gesangbücher, S. 46 f.

5 Jørgensen, Arnkiel, S. 340: „Førstegrøden af Kieler-Universitetets fordærvelige Virksomhed over for Sønderjyllands Danskhed“. In der zweiten Auflage wird dagegen betont, „hans Værk er paa intet Punkt præget af Uvillie mod det danske Folk“ (La Cour/Jørgensen, Arnkiel, S. 523).

6 Die altdänische Form des Namens lautete *Thrugils* (*Trogels* usw.), vgl. Knudsen/Kristensen/Hornby, Danmarks gamle Personnavne, Sp. 1418–1425.

7 In manchen seiner Schriften wird der Verfassersname „Arnkiell“ geschrieben.

8 Achelis, Matrikel, Nr. 2904. Andere biographische Nachschlagewerke nennen den 28. April 1639 oder sprechen vom Tag der Geburt. Hier werden Achelis' Daten übernommen, weil er die Kirchenbücher ausgewertet hat.

9 Vgl. Gregersen, Toldsted. – Ebd., S. 156–179, findet sich die ausführlichste – und beste – Darstellung von Arnkiels Leben. – Zu Arnkiels Verwandtschaftsbeziehungen vgl. noch Ahrenkiel/Jacobsen/Hansen, Optegnelser. – Langholz, Troels Arnkiel. – Andersen, Fra Hvide til Hundevad, S. 73–104.

10 Kortholt/Arnkiel, Disputatio theologica, Titelblatt: „Authore & Respondente TROGILLO ARNKIEL HOLSATO ex Agro Apenradensi Zollstede.“

Universitäten Leipzig, Dorpat [estn. Tartu] und Kiel ... auf.“¹¹ Diese Angaben wurden von späteren Nachschlagewerken übernommen,¹² allein Otto Fr. Arends ergänzte noch das Datum für die Immatrikulation an der Kieler Universität (5. Oktober 1667)¹³ und Thomas Otto Achelis die Immatrikulation an der Universität Leipzig im Wintersemester 1664.¹⁴ In der Dorpater Universitätsmatrikel wird Arntkiel jedoch nicht genannt. Noch viel schlimmer: Während der 1660er Jahre, in denen man annehmen sollte, dass er in Dorpat studiert habe, war die Universität sogar geschlossen. Von 1656 bis 1665 hielten noch einzelne Dorpater Professoren in Reval (estn. Tallinn) *Privatissima*. Erst 1690 wurde die Universität in Dorpat wiedereröffnet.¹⁵

Schulzeit

Moller nennt nur eine von Arntkiel besuchte Schule, und zwar in Lübeck. Dabei wird es sich um das Katharineum, die einzige Lateinschule der Stadt, gehandelt haben. Schülerlisten aus dieser Zeit sind leider nicht vorhanden.¹⁶

Die Behauptung, Arntkiel habe in Dorpat studiert, fußt offenbar auf autobiographischen Bemerkungen in Arntkiels *Außführlicher Eröffnung*.¹⁷ In der 1690 erschienenen ersten Auflage des ersten Teils schreibt er: „vor etwa XXIX Jahren / da ich eine geraume Zeit in Liefeland¹⁸ / studirens halber / mich aufgehalten“.¹⁹ Das deutet auf einen Aufenthalt um 1662 hin. In die

11 Moller, *Cimbria literata*, S. 22: „Studiorum gratia in Schola Lubecensi, & Academia Lipsiensi, Dorpatensi & Kiloniensi ... per lustra versatus complura“.

12 Jöcher, *Allgemeines Gelehrten-Lexikon*, Sp. 555 f. – Gadebusch, *Livländische Bibliothek*, S. 22. – Adelung, Fortsetzung, Sp. 1113. – Stapfer, *Arntkiel*. – v. Recke/Napiersky, *Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon*, S. 42–44. – Eckart, *Lexikon*, S. 9. – Jankuhn, *Arntkiel*. – Freytag, *Arntkiel*. – Bautz, *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*, Sp. 229 f. – Pontoppidan Thyssen, *Personalhistorische ... bidrag*, S. 373 f. – La Cour, *Arntkiel*. – Jakubowski-Tiessen, *Arntkiel*. – *Deutsche Biographische Enzyklopädie [DBE]*, Bd. 1, S. 226.

13 Arends, *Gejstligheden*, Bd. 1, S. 22. – Vgl. Gundlach, *Das Album*, Nr. 265.

14 Achelis, *Matrikel*, Nr. 2904. – Vgl. Erler, *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig*, S. 9.

15 Tering, *Album academicum*; zu Arntkiel siehe S. 9. – Achelis/Helk, *Matrikel*, Nr. 2904, schreibt zu Arntkiel: „Nicht in Dorpat (damals keine Universität!)“. Auch v. Recke/Napiersky, *Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon*, S. 42, äußerte schon Zweifel daran, ob Arntkiel in Dorpat studiert habe.

16 AHL, *Findbuch 3.8–2/1.1: Katharineum*, S. 4 f.

17 Vgl. Anm. 1.

18 Im 17. Jahrhundert wurden Estland und Livland noch häufig mit dem Oberbegriff „Livland“ bezeichnet. Gemeint ist ein Gebiet, das sich ungefähr mit den Territorien der heutigen Republik Estland und der Republik Lettland nördlich der Düna deckt. Zu Arntkiels Zeiten gehörten Est- und Livland zu Schweden.

19 Arntkiel, *Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil*, 1690, S. 65.

zweite Auflage von 1691²⁰ und in die dritte Auflage von 1702 wurde dieser Passus wörtlich übernommen, doch ist die Datierung natürlich weiterhin von der Erstauflage aus zurückzurechnen.²¹ Der entsprechende Absatz (der von Schlangenverehrung handelt)²² wird fast wörtlich im zweiten Teil wiederholt. Hier heißt es: „vor etwa 20 Jahren / da ich eine geraume Zeit mich in Liefeland auffgehalten“.²³ Da dieser Teil eine nur wenig veränderte Neuauflage der Schrift aus dem Jahr 1683 über das erste Goldhorn von Gallehus darstellt, führt uns dies ins Jahr 1663.²⁴ Das letzte Kapitel des 1702 erschienenen vierten Teils handelt „Von der Bekehrung der Liefeländer“. Arnkiel schreibt dort: „Da ich vor etwa vierzig Jahren mich in diesem Lande studirens halber etzliche Jahren auffgehalten“.²⁵ Dies lässt auf einen Aufenthalt um 1662 schließen.

Was es mit diesen Studien auf sich hatte, wird aus einer anderen Bemerkung Arnkiels deutlicher. Er erwähnt im dritten Teil den Brauch, den Toten Nahrung mit ins Grab zu geben, „welches bey meiner Zeit / da ich vor etwa 35. Jahren mich studierens halber auff dem Gymnasium zu Revel in Liefeland auffhielte / die Bauern bey ih[re]n Todten heimlich sollen gethan haben“.²⁶ Das Buch erschien 1702, doch die errechnete Jahreszahl 1667 für den Aufenthalt in Reval kann nicht stimmen, denn damals studierte Arnkiel schon in Kiel. Der „Vorrede“ ist zu entnehmen, dass Arnkiel schon seit 1690 mit diesem Werk beschäftigt gewesen sei,²⁷ weshalb auch eine frühere Datierung möglich ist. Festzuhalten ist aber, dass Arnkiel nicht die einzige Universität Livlands, die Academia Gustaviana in Dorpat, besuchte, sondern das Gymnasium in Reval.²⁸ Wenn man davon ausgeht, dass Arnkiels Datierungen sich jeweils auf den Zeitpunkt der Niederschrift beziehen, wird er sich um 1662/63 in Livland aufgehalten haben.

Im vierten Teil schreibt Arnkiel nach der Erwähnung seines Aufenthalts in Livland: „habe diese Sarmatische²⁹ Sprache zum Theil / was zu meiner

20 Arnkiel, Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil, 1691, S. 65.

21 Arnkiel, Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil, 1702, S. 43.

22 Zur Sache vgl. Luven, Der Kult der Hausschlange (erwähnt aber weder Arnkiel noch den bei Hiäm, Ehst-, lyf- und lettlaendische Geschichte, S. 37, aus eigener Anschauung beschriebenen Fall).

23 Arnkiel, Cimbrisch Gülden Heyden=Horn, 1702, S. 56.

24 Arnkiel, Gülden=Horn, 1683, S. 96 f., § 15. Dieser Absatz wurde bei der Neuauflage nicht verändert.

25 Arnkiel, Cimbrische Heyden=Bekehrung, 1702, S. 333–342, hier S. 334.

26 Arnkiel, Cimbrische Heyden=Begräbnisse, 1702, S. 137.

27 Ebd., fol.)o(2r-)o(3r.

28 Zu dieser Schule vgl. Klöker, Literarisches Leben, S. 255–347; E[ndel] Laul, Rootsi Kuninglik Gümnaasium.

29 Die frühneuzeitliche Verwendung dieses Wortes wich von der antiken und der modernen ab. Oft wurde damit „polnisch“ gemeint, manchmal auch „slawisch“ (Groses vollständiges Universal-Lexicon, Sp. 112. – The Oxford English dictionary, S. 487. – Kersken, Geschichtsbild). Auch das Register zu Arnkiel, Cimbrische Hey-

Nothdurfft dienlich / gelernet / die mit der Teutschen Sprache so gar keine Verwandschafft hat. Ich wüste mich nicht zu erinnern / daß unter tausend ein einiges Wort mit unserer Sprache überein stimmen solte.³⁰ Albert Crantz am erstgedachten Orth schreibet / daß in Liefeland vier verschiedene Sprachen üblich seyn; die aber keine Gemeinschaft unter sich haben.³¹ Insonderheit mag das gesagt werden von den beyden in dem genauen Bezirck des Liefelands üblichen Sprachen der Estier und Letten.³²

Da Arntkiel einigermaßen die Landessprache gelernt haben will, wird er sich längere Zeit im Lande aufgehalten haben, vielleicht tatsächlich mehrere Jahre. Denkbar ist auch, dass er nicht nur das Gymnasium besuchte, sondern zeitweise auch als Hauslehrer arbeitete, um Geld zu verdienen. Er war ja schon ungefähr 25 Jahre alt.

Zum Erlernen der Landessprachen standen damals bereits einige Grammatiken und Wörterbücher zur Verfügung: für Revalenisch von Heinrich Stahl und Heinrich Göseken,³³ für Dörptenisch von Johannes Gutsclaff³⁴ und für Lettisch von Georg Mancelius und Johann Georg Rehehusen.³⁵ Dörptenisch, das in der Gegend von Dorpat verwendet wurde, und Revalenisch unterschieden sich ungefähr so sehr wie Niederdeutsch und Hochdeutsch. Dörptenisch teilte mit Niederdeutsch das Schicksal, als Schriftsprache auszusterben – allerdings erst um 1900. Falls Arntkiel die Landessprache während seiner Schulzeit gelernt hatte, wird das Revalenisch gewesen sein. Sollte er Hauslehrer auf einem Gut oder in einem Pastorat gewesen sein, könnte er auch Dörptenisch oder Lettisch gelernt haben.

Der letzte Paragraph von Arntkiels Buch beginnt „mit den bekandten alten Reimen / von dem Zustand der Liefeländischen Bauren“. Sie wurden

den=Begräbnisse, 1702, fol. Lll1r, verweist einmal von „Sarmater“ auf „Pohlen“. Während Lettisch mit den slawischen Sprachen noch verwandt ist, trifft das für Estnisch, das eine ostseefinnische Sprache ist, überhaupt nicht zu. Andererseits war die antike Bedeutung des Worts noch präsent und wurde von Arntkiel an anderen Stellen benutzt. „Sarmatia“ steht dann für das Gebiet von „Preussen, Litthauen, Liefeland, Polen, Reussen und die kleine Tartarey ... Moscau, die Moscowitische Tartarey, Circaßien u. a.“ (Hederich, *Lexicon manvale*, Sp. 1993); vgl. auch Hiärn, *Ehst-, lyf- und lettlaendische Geschichte*, S. 8–12.

30 Hier irrte Arntkiel: Sowohl Estnisch als auch Lettisch hatten zahllose Wörter aus dem Niederdeutschen und dem Hochdeutschen entlehnt, doch sind diese auf den ersten Blick nicht immer zu erkennen, vgl. Mägiste, *Estnisches etymologisches Wörterbuch*. – Karulis, *Latviešu etimoloģijas vārdnīca*. – Die Verwandtschaftsbeziehungen der europäischen Sprachen waren im 17. Jahrhundert erst ansatzweise bekannt, vgl. Droixhe, *Souvenirs de Babel*.

31 Krantzius, *Wandalia*, S. 133 (Buch 6, Kap. 9).

32 Arntkiel, *Cimbrische Heyden=Bekehrung*, 1702, S. 334 f.

33 Stahl, *Anführung*. – Gösekenius, *Manuductio*.

34 Gutsclaff, *Observationes*.

35 Mancelius, *Lettus*. – Ders., *Phraseologia*. – Rehehusen, *Manvductio*.

zuerst in Adam Olearius' Reisebeschreibung gedruckt.³⁶ Da Arnkiels Text sich leicht von den anderen bekannten Fassungen unterscheidet,³⁷ soll er hier zitiert werden:

„Ick bin ein Liefländisch Bur /
 Min Levend ward my sur
 Ick stige up den Bercken Bom /
 Darvan hou ick Sadel und Thom.
 Ick binde de Schoe mit Bast /
 Und füll des Junckers Kast /
 Ick gev dem Prester Plicht /
 Und weth van Gad und syn Wort nicht.“³⁸

Es ist wahrscheinlich, dass Arnkiel die Verse nach Olearius zitierte (auf dessen Werk er im selben Kapitel verweist) und sie dabei seiner eigenen Aussprache anpasste. Da er an einer Zollstation am Ochsenweg aufgewachsen war, wird er mit Niederdeutsch schon von Kindesbeinen an vertraut gewesen sein. Natürlich ist es auch denkbar, dass Arnkiel die Verse noch von seinem Aufenthalt in Livland erinnerte, doch hält Hermann Strobach es für unwahrscheinlich, dass sie überhaupt mündlich zirkulierten.³⁹ Vor Arnkiels Schulbesuch in Reval war erst eine einzige niederdeutsche Fassung gedruckt worden (1656 von Olearius).

Noch eine Mitteilung Arnkiels über die Esten soll kurz erwähnt werden. Es sei „unstreitig / daß des Tacitus Estier die Estische Völcker / oder derselben Nachkömlinge seyn / die den grösten Theil des Lieflandes biß auff den heutigen Tag bewohnen / welches von denselben Estland geheissen wird.“⁴⁰ Leider ist diese Stelle nicht ausführlicher und auch sprachlich

36 Olearius, *Offt beehrte Beschreibung*, S. 95 (hochdeutsch – als „Rhythmi barbarici“ bezeichnet, S. 94); ders., *Auszführliche Beschreibung*, S. 113 f. (Buch 2, Kap. 9) (ndt.); ders., *Curieuse Beschreibung*, S. 57 (Buch 2, Kap. 9) (ndt).

37 Vgl. Pabst, *Das alte auf unsere Undeutschen gedichtete Liedlein*. – Jellinek, *Drei politische Gedichte*. – Mackensen, *Baltische Texte der Frühzeit*, S. 153 u. S. 320. – Laugaste, *Ühe Livimaad käsitleva alamsaksakeelse laulu ajaloo*. – Strobach, „Ich bin ein livländischer Bauer“ (Ergänzung in: ders., *Bauernklagen*, S. 30). Strobachs Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte ist der seiner Vorgänger vorzuziehen. Olearius' niederdeutsche Fassung weicht von Arnkiels Text in folgenden Punkten ab: Z. 1: *Liffländisch* (1696: *Liefländisch*); Z. 2: *werdt*; Z. 3: *ub*; Z. 4: *haw*; Z. 5: *Baste*; Z. 6: *fülle dem Juncker de Kaste*; Z. 7: *geve dem Pastor de Plicht*; Z. 8: *Gott und sin Worde* (die Ausgaben 1656 und 1663 sind hier praktisch identisch, während die Ausgabe 1696 leichte Abweichungen aufweist, vgl. Anm. 36 u. Strobach, „Ich bin ein livländischer Bauer“, S. 315 (für den Text aus dem Jahr 1656)). Olearius 1696 hat als erstes Wort noch *Ich* statt *Ick*.

38 Arnkiel, *Cimbrische Heyden=Bekehrung*, 1702, S. 341. Zum Topos der besonders harten Leibeigenschaft in Livland vgl. Seppel, *Die Entwicklung*.

39 Strobach, „Ich bin ein livländischer Bauer“, S. 327.

40 Arnkiel, *Cimbrische Heyden=Bekehrung*, 1702, S. 334.

mehrdeutig,⁴¹ aber sie könnte der älteste Beleg dafür zu sein, dass die Esten selbst ihr Siedlungsgebiet als *Eestimaa* („Estland“) bezeichneten.⁴²

Studium

Wie schon erwähnt, begann Arniel sein Studium an der Universität Leipzig im Wintersemester 1664. Drei Jahre später, am 5. Oktober 1667, wurde er in Kiel eingeschrieben. An der Kieler Universität hinterließ er mehrere Spuren: 1668 war er Respondent bei zwei Disputationen mit Christian Kortholt als Präses.⁴³ Für den Druck einer anderen Dissertation im selben Jahr steuerte er ein Gratulationsgedicht bei.⁴⁴ 1669 veröffentlichte er in Kiel eine geistliche Weihnachtsdichtung.⁴⁵ Am 1. Oktober 1670 verteidigte er eine selbstverfasste Dissertation zur Erlangung des philosophischen Magistergrads. Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Stern von Bethlehem.⁴⁶

Sein Lehrer Kortholt ist bekannt als ein Theologe, der sich sehr für praktische Frömmigkeit einsetzte. Kortholt veröffentlichte unter anderem während Arniels Kieler Studienzeit dort ein Plädoyer für den Katechismusunterricht.⁴⁷ Es ist umstritten, ob Kortholt der Orthodoxie oder dem Pietismus zuzurechnen ist oder ob er eher eine Mittelposition einnahm.⁴⁸ Arniels späteres Wirken erinnert an Kortholt, sowohl was den Einsatz für

41 Der letzte Nebensatz könnte auch als „welches von denselben seinen Namen ‚Estland‘ herleitet“ verstanden werden.

42 Jüngere Belege bei Ariste, Maakeel, S. 119 f. – Vgl. auch Beyer, Ist *maarahvas* ... eine Lehnübersetzung?, S. 572 f.

43 Kortholt/Arniel, Disputatio theologica, mit einem Gratulationsgedicht (fol. *2v) von „Gregorius Petri Synderhovius Past. Eccles. Jordkier“, vgl. Arends, Geistligheden, Bd. 2, S. 301; „Disp. de officio redemptionis Christi, Præsides D. Christ. Kortholto. Kilonii 1668. in 4.“ (Moller, Cimbria literata, S. 22).

44 Kortholt/Lohmannus, Disputationum theologicarum ... II., fol. [M1]v: „seinen liebwerten Freund un[d] Contubernalem den Hn. Respond. zu beehren schrieb dieses Trogillus Arniell Holsatus.“

45 „Himlische Weihnachtgedanken, bey der Krippe Christi, in gebundener Rede, abgefasset, samt etlichen Anmerckungen. Kil. 1669. in 4.“ (Moller, Cimbria literata, S. 22). Offenbar ist kein Exemplar erhalten (vgl. Mitchell, A bibliography, Bd. 1, Nr. 1431).

46 Grammius/Arniel, Disputatio physica de stella. Aus diesem Anlass erschienen mehrere Gratulationsschriften: Carmina votiva. – Dalichius/Dalichius, In promotionem. – Tribbechovius, Præstantissimis Juvenibus.

47 Kortholt, Treuhertze Auffmunterung. Zu Kortholts Engagement für den Katechismusunterricht vgl. Hansen, Geschichte der Konfirmation, S. 159 f., wo aber das Buch aus dem Jahr 1669 nicht erwähnt wird.

48 Leube, Die Reformideen, S. 125. – Alwast, Die Orthodoxie, S. 45–50. – Göbell, Universitätsgründung, S. 153–157. – Jakobowski-Tiessen/Lehmann, Der Pietismus, S. 273 f. – Brecht, Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegung, S. 176. – Ders., Philipp Jacob Spener, S. 314 f. – Jakobowski-Tiessen, Der Pietismus, S. 456 f. – Vgl. auch Rheinheimer, Professor Kortholt.

Schulunterricht und Konfirmation als auch was die theologische Ausrichtung betrifft – Arnkiel setzte beispielsweise einem Buch über die Geschichte der Konfirmation Empfehlungsschreiben von Theologen unterschiedlicher Couleur voran.⁴⁹

Vielleicht hatte er die Notwendigkeit des Katechismusunterrichts aber schon vor dem Studium erkannt. Viele Jahre später schrieb Arnkiel nämlich rückblickend von den livländischen Bauern: „Am meisten ist zu bejammern / daß sie zu der Zeit zur Erlernung des wahren Christenthums nicht angewiesen worden / die erste Ursach dessen ist / weil die Kinder nicht zur Schulen gehalten werden / es will vorgeben [sic] werden / ob hätte man sich einer Rebellion zu befahren / wenn die Unteutschen / wie man sie nennet / von Kindes=Bein auf in Schulen solten unterrichtet werden. Es scheint vielmehr / daß die Edelleuthe den armen Leuthen / wegen steter Arbeit / so viel Zeit nicht verstaten / vielweniger Anstalt dazu machen / daß sie ihre Kinder zur Schulen halten können / deßfalls sie dem gerechten GOTT dermahleins eine schwere Rechenschafft gebe[n] müssen. Die andere Ursach dieser groben Unwissenheit der Unteutschen in Glaubens=Sachen / ist / daß bey meiner Zeit / so viel mir bewust / kein Catechisiren / oder Catechismus=Examen ist gehalten. Man mag vor solchen einfältigen Leuthen hundert mahl predigen / und tausendmahl dazu / wo der Grund aus dem Catechismus nicht geleet ist / da wird man mit predigen wenig oder nichts erbauen. Heutiges Tages sollen / dem Bericht nach / die Bauer=Kinder beydes zur Schulen und Catechisirung angehalten werden.“⁵⁰

49 Arnkiel, *Christliche Confirmation*, fol. b1v–c4v: Gutachten von Kortholt, Hector Gottfried Masius (Professor und Oberhofprediger in Kopenhagen), Philipp Jacob Spener, Justus Christopher Schomerus (Professor und Superintendent in Rostock), August Pfeiffer (Superintendent in Lübeck), Johannes Dieckman (Generalsuperintendent in Stade) und Johann Wilhelm Bajer (Professor in Jena). Speners Text ist auch gedruckt in: Spener, *Theologische Bedencken*, S. 255–260, wobei ein Vergleich deutlich macht, dass Arnkiel Speners Brief kräftig redigiert hatte. Solche redaktionellen Eingriffe bei Geleitschreiben waren damals offenbar üblich, vgl. Beyer, *Dr. Speners Fingernagel. Zu Arnkiels Positionierung zwischen Pietismus und Orthodoxie* vgl. noch Hansen, *Geschichte der Konfirmation*, S. 158–172.

50 Arnkiel, *Cimbrische Heyden=Bekehrung*, 1702, S. 341 f. Zu der am Ende des Zitats angesprochenen Verbesserung vgl. Beyer, *Strategien zur Hebung der Frömmigkeit*, S. 124–128. Möglicherweise war Johannes Uppendorf aus Tondern, der ab 1677 als Rektor in Riga tätig war, Arnkiels Gewährsmann für die Veränderungen in Livland. Die beiden kannten sich aus Kieler Studententagen. Sie schrieben 1668 für dieselbe Dissertation eines Tonderaner Respondenten Gratulationsgedichte (Kortholt/Lohmannus, *Disputationum theologicarum ... II.*, fol. [M1]v f.) und erwarben kurz nacheinander bei demselben Professor den Magistergrad (vgl. Anm. 46 u. Grammius/Uppendorff, *De sangvinis esu*), der ihnen offenbar am selben Tag verliehen wurde (Tribbechovius, *Præstantissimis Juvenibus*. – Moller, *Cimbria literata*, S. 22 u. S. 707). Auch Jahrzehnte später noch hielten sie miteinander Kontakt, vgl. Arnkiel, *Cimbrische Heyden=Begräbnisse ... Dritter Theil*, 1702, S. 358).

Dass Arnkiel sich schon zwei Jahre nach Gründung der Kieler Universität dort einschrieb, mag daran liegen, dass alle Landeskinder, die in den Herzogtümern eine Stelle erhalten wollten, zwei Jahre lang in Kiel studiert haben mussten.⁵¹ Arnkiel scheint sein Studium in Kiel aber ernst genommen zu haben, denn er erwarb den Magistergrad und hatte vorher, wie bereits erwähnt, als Respondent an Disputationen teilgenommen. Normalerweise bedeutete das, dass der Professor die Dissertation schrieb, während der Student die Druckkosten trug und den Text bei der Disputation verteidigte. Auch wenn Arnkiels Familie offenbar recht wohlhabend war,⁵² kosteten das lange Studium, die Disputationen und die Verleihung des Magistergrades viel Geld. Deshalb kann man vermuten, dass er einen Mäzen hatte. Vielleicht war dies der Gottorfer Herzog oder eine dem Hof verbundene Person? Arnkiel widmete Herzog Christian Albrecht 1668 eine Dissertation⁵³ und 1672 Johann-Heinrich, Friedrich-Christian und Johann-Adolf Kielman von Kielmanseck eine Dissertationssammlung.⁵⁴ Das könnte vielleicht erklären, warum Arnkiel nach 1684 so treu zum Gottorfer Hof hielt (vgl. hierzu auch weiter unten).

Schluss

Insgesamt lässt sich die Reihenfolge von Arnkiels Bildungsgang so zusammenfassen: Katharineum in Lübeck (undatiert), Gymnasium in Reval (ca. 1662/63), Immatrikulation an der Universität Leipzig 1664, Einschreibung in Kiel 1667, Magisterpromotion 1670 in Kiel. Arnkiel war damals 32 Jahre alt. Mollers Worte von jahrelangen Studien sind also zutreffend, auch wenn die Universität Dorpat aus seiner Aufzählung gestrichen werden muss.

Ungefähr 1670 wurde Arnkiel Prediger an der Kieler Heiligengeistkirche – auch Klosterkirche genannt –, wo er bis 1672 blieb.⁵⁵ Aus dieser Zeit sind

51 Gundlach, Das Album, S. III.

52 Gregersen, Toldsted, S. 157 f. – Hardt, Probst Arnkiel, S. 37, 39, schreibt dagegen – ohne Beleg – von „recht ärmlichen Verhältnisse[n]“ bzw. „de snarere beskedne kår i hjemmet“.

53 Kortholt/Arnkiel, Disputatio theologica, fol. A2r–A4v.

54 Trogillus Arnkiell, Epicuri philosophia, fol.)(2r. – Die beiden letztgenannten, Sohn und Vater, besaßen eine große Bibliothek, vgl. Birkelund, Kielman v. Kielmansegg. Auch Kortholt widmete Johann-Adolf Kielman von Kielmanseck („MÆCENATI SUO“) eine Dissertation (Kortholtus/Dornkreiel, Valerianus confessor, fol. [A2r]–[A4v], Zitat fol. [A2r]; vgl. auch Kortholt/Wasmuth, Disputatio inauguralis, fol. A2r f. [Widmung von Wasmuth unterzeichnet]) und Friedrich-Christian Kielman von Kielmanseck („Meinem Hochgeneigten Herren und Patrono“) eine deutsche Schrift (Kortholt, Römischer Beelzebub, fol. *2r). – Arnkiels Magisterdissertation (vgl. Anm. 4646) enthält keine Widmung.

55 Arends, Gejstligheden, Bd. 1, S. 22, u. Bd. 3, S. 110.

einige personale Gelegenheitschriften aus seiner Feder erhalten.⁵⁶ Er speiste offenbar regelmäßig im Hause des Ratsherrn Georg Sultzberger und gab einem Studenten aus Tondern Privatunterricht.⁵⁷

1672 kehrte Arnkiel schließlich in den Norden Schleswigs zurück, und zwar als Hauptpastor und Propst in Apenrade. 1684 wurde er abgesetzt, jedoch nicht wegen fehlerhafter Amtsführung, sondern weil er dem Gottorfer Herzog treu blieb und dem dänischen König den Huldigungseid verweigerte, als dessen Truppen Apenrade besetzten.⁵⁸ Arnkiel wirkte deshalb als Visitator im herzoglichen Teil Holsteins,⁵⁹ bis er 1689 vom Herzog wieder in sein altes Amt eingesetzt werden konnte. In seinen letzten Jahren, ab 1700, wurde er von einem Adjunkten, der auch sein Nachfolger werden sollte, bei der Arbeit entlastet. Arnkiel starb am 7. September 1712 (nicht 1713, wie gelegentlich in der Literatur angegeben) in Apenrade und wurde am 13. September begraben.⁶⁰

Arnkiel war übrigens nicht der einzige aus der Gegend von Apenrade, der auf der anderen Seite der Ostsee zur Schule ging. Nikolaus (Niels) Helduaderus (Heldvad) aus Hellewatt besuchte um 1586 die Rigaer Lateinschule und arbeitete als Hauslehrer auf einem livländischen Gut.⁶¹ Unter den Studenten der Universität Dorpat gab es auch mehrere aus Holstein,⁶² am bekanntesten davon Joachim Rachel(ius), der insgesamt zwölf Jahre in Livland an der Universität und als Hauslehrer verbrachte.⁶³ Eine Bildungsreise über die Ostsee nach Est- und Livland zählte jedoch eher zu den Ausnahmen.

Aus einem anderen Blickwinkel sieht Arnkiels Bildungsgang dagegen recht typisch aus: Ein Hauptpastor in einer schleswigschen Stadt der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hatte normalerweise auswärtige Gymna-

56 Arnkiel, In excessum ... CAJI Ab ALEFELD (v. Ahlefeldt starb laut handschriftlicher Notiz auf dem Titelblatt des Exemplars der KB am 6. 9. 1670). – Arnkiell, In festum onomasticum. – Ders., Epicedium; vielleicht auch aus dieser Zeit: Arnkiel, In nuptias Prætorianas. Außerdem beteiligte Arnkiel sich mit einem lateinischen Gedicht an der Trauer um die Frau eines Kieler Professors: Epicedia Piæ memoriae, fol. [A1]v. – Arnkiels spätere Schriften brauchen hier nicht behandelt zu werden. Die vollständigsten Bibliographien finden sich bei Moller, *Cimbria literata*, S. 22–24, und in *Bibliotheca Danica* (s. das Register in Bd. 5), vgl. auch Mitchell, *A bibliography*.

57 Arnkiell, *Epicedium*, Titelblatt. – Langholz, *Der Lebenslauf*, S. 28.

58 Hansen, *Die Gewissensnot*, S. 308.

59 Aus dieser Zeit stammt ein mit „T. Arnkiel, Præpositus Holsatiæ“ unterzeichnetes deutsches Gratulationsgedicht in: Maior/Crusius, *Disputatio medica*, fol. N1r f.

60 Zu Arnkiels Tätigkeit in Apenrade vgl. Hansen, *Geschichte der Konfirmation*. – Feddersen, *Kirchengeschichte*, S. 206 f. u. S. 503–509. – Gregersen, *Tiden 1660 til 1720*, S. 186 f., S. 192, S. 195–205 u. S. 210 f. – Ders., *Toldsted*, S. 156–179. – Krüger, *Supellex epistolica*, S. 26.

61 Gregersen, *Niels Heldvad*, S. 30–35.

62 Tering, *Album academicum*, S. 36.

63 Frank, *Literatur in Schleswig-Holstein*, S. 490–509. – Klöker, *Joachim Rachelius*.

sien besucht und lange an lutherischen Universitäten studiert, doch war er bei der Erstimmatrikulation jünger gewesen als Arnkiel.⁶⁴

Quellen und Darstellungen

Ungedruckte Quellen

Archiv der Hansestadt Lübeck, Lübeck [AHL]
Findbuch 3.8-2/1.1: Katharineum.

Gedruckte Quellen

- Arnkiel, Trogillus: IN NUPTIAS PRÆTORIANAS. Kiel: Joachimus Reuman o. J.
- Arnkiel, Trogillus: In Excessum PERILLUSTRIS ... DOMINI, DN. CAJI Ab ALEFELD Equitis Aurati, Dynastæ Hæreditarii in Meelbeck &c. &c. TRIBUS POTENTISSIMIS DANIÆ REGIBUS CHRISTIANO IV. FRIDERICO III. CHRISTIANO V. per annos LX A Consiliis Provincialibus, & Præfecti Flensburgensis, postea Haterslebensis: Similiter Generalissimi Commissarii & Consiliarii Militaris in Bello Cæsareo & Suecico. Carmen funebre. Kiel: Joachimus Reumannus o. J.
- Arnkiell, Trogillus: In FESTUM ONOMASTICUM NOBILISSIMI DOCTISSIMIQUE DOMINI, DN. JOHANNIS-LUDOLPHI OTTKEN / L. L. CULTORI INDEFESSO VOTIVA ACCLAMATIO. Kiel: Joachimus Reumannus 1671.
- Arnkiell, Trogillus: EPICEDIUM, Quò PLÆ MEMORIÆ VIRGINIS INCOMPARABILIS, MARGARETÆ SULTZBERGERÆ, VIRI ... GEORGII SULTZBERGERI, Senatoris Primarii hujus inclutæ Reip. Chiloniensis FILLÆ DESIDERATISSIMÆ. Cum Annò MDCLXXI. d. XX. Aug. ætat. XIX. beatissime vitam cum morte commutaret, & ejusdem Mensis d. XXVII. solenniter Terræ mandaretur, Justa faciebat Suo & Dn. COMMENSALIUM nomine M. Trogillus Arnkiell. Kiel: Joachimus Reumannus [1671].
- Arnkiell, Trogillus: EPICURI PHILOSOPHIA 1. UNIVERSA, 2. RATIONALIS, 3. NATURALIS, 4. MORALIS ... IV. Disputationibus publicè examinatis proposita & vindicata ... Kiel: Joachimus Reumannus 1672.
- Arnkiel, Trogillus: Gülden=Horn / 1639. bey Tundern gefunden / Aus dem darunter verborgnem Heidenthumb Vnsrer Vorfahren Cimbrischer Nation ... erklärt ... Kiel: Joachim Reumann 1683.
- Arnkiel, Trogillus: Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil. Hamburg: Thomas von Wiering u. Frankfurt u. Leipzig: Zacharias Hertel 1690.
- Arnkiel, Trogillus: Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil. Hamburg: Thomas von Wiering u. Frankfurt u. Leipzig: Zacharias Hertel 1691.
- Arnkiel, Trogillus: Christliche Confirmation Derer Catechumenen / Von der Apostel Zeit an biszher Aus der Heil. Schrifft und Antiquität der Kirchen Beleuchtet. Schleswig: Lorentz Eckstorff 1693.
- Arnkiel, Trogillus: Schließwig=Hollsteinisch Gesangbuch / I. Von so vielen Verfälschungen emendirt / II. Mit verschiednen geistlichen Liedern vermehret. III. Mit steten Anmerkungen über alle Lieder beleuchtet. VI. [sic] Mit einem historischen Vorbericht vom Gesang der Kirchen außgerustet. Schleswig: Lorentz Eckstorff [1696].

64 Vgl. Arends, Gejstligheden. – Achelis, Matrikel.

- Arnkiel, Trogius: Cimbrische Heyden=Religion ... Erster Theil. Hamburg: Thomas von Wiering u. Frankfurt u. Leipzig: Zacharias Hertel 1702 (in: ders., Ausführliche Eröffnung).
- Arnkiel, Trogius: Cimbrisch Gülden Heyden=Horn / bey Tundern 1639 gefunden ... Ander Theil. Hamburg: Thomas von Wiering u. Frankfurt u. Leipzig: Zacharias Hertel 1702 (in: ders., Ausführliche Eröffnung).
- Arnkiel, Trogius: Cimbrische Heyden=Begräbnisse ... Dritter Theil. Hamburg: Thomas von Wiering 1702 (in: ders., Ausführliche Eröffnung).
- Arnkiel, Trogius: Cimbrische Heyden=Bekehrung ... Vierdter Theil. Hamburg: Thomas von Wiering u. Frankfurt u. Leipzig: Zacharias Hertel 1702 (in: ders., Ausführliche Eröffnung).
- Arnkiel, Trogius: Ausführliche Eröffnung / I. Was es mit der Cimbrischen ... Völcker ... Götzendienst ... u. d. gl. ... vor eine Bewandtniß gehabt ... II. Eine Erklärung / was es für eine Beschaffenheit mit dem in Ao. 1639. bey Tundern gefundenem ... Wunder=Horn ... gehabt haben möge. III. Was die Cimbrischen ... Völcker vor Gräber und Töpfe / worinnen sie die Asche der verbrandten Körper verwahret gehabt ... IV. Endlich auch / wie diese Völcker ... zum ... Christlichen Glauben gebracht ... In vier Theile beschrieben ... Hamburg: Thomas von Wiering 1703.
- CARMINA VOTIVA, Quibus Summos in PHILOSOPHIA Honores Præstantissimo ac Doctissimo ... TROGILLO ARNKIEL, Ad diem 3. Octobr. Anno 1670. ... Solenni ritu collatos Gratulantur CONTERRANEI. Kiel: Joachimus Reuman [1670].
- Dalichius, Christophorus / Dalichius, Petrus: IN PROMOTIONEM MAGISTRALEM ARNKILIANAM ACCLAMATIONES VOTIVÆ. Kiel: Joachimus Reumannus 1670.
- EPICEDIA Piæ memoriæ Matronæ incomparabilis DOROTHEÆ natæ TARNOVLÆ VIRI ... MATTHIÆ WASMUTHI, ... Hebr. & Orient. Ling. Ordinarii Professoris ... Conjugis desideratissimæ, Quæ Anno MDCLXX d. 17. Julii beatissimè vitam Commutabat cum morte ... Consecrata ab Amicis subseq. Kiel: Joachimus Reumannus [1670].
- Erler, Georg: Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 2. Leipzig 1909.
- Gösekenius, Henricus: Manuctio ad Linguam Oesthonicam, Anführung zur Öhstnischen Sprache ... Reval: Adolph Simon 1660.
- Grammius, Cæso (Praes.) – Arnkiel, Trogius (Auctor-Resp.): DISPUTATIO PHYSICA DE STELLA REGIS JUDÆORUM, ex. Matth. II. PRO CONSEQVENDIS HONORIBUS PHILOSOPHICIS, In Auditorio Theologico Ad. d. 1. Octob. examinanda proponitur ... Kiel: Joachimus Reumannus 1670.
- Cæso Grammius (Praes.) – Uppendorff, Johannes (Auctor-Resp.): De SANGVINIS ESU, DISQVISITIO PHYSICO-PHILOLOGICA. Quam ... PRO CONSEQVENDIS HONORIBUS PHILOSOPHICIS ... publico Eruditorum Examine Ad d. 24. Septemb. Anni 1670. ... submittit ... Kiel: Joachimus Reumannus [1670].
- Gundlach, Franz: Das Album der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel 1665–1865. Kiel 1915.
- Gutslaff, Johannes: OBSERVATIONES GRAMMATICÆ circa linguam ESTHONICAM ... Dorpat: Johannes Vogel 1648.
- Hedericvs [Hederich], Beniaminvs: LEXICON MANVALE LATINO-GERMANICVM ..., Bd. 2. Leipzig: Ioannes Frider. Gleditsch 1739.
- Hiärn, Thomas: Ehst-, lyf- und lettlaendische Geschichte, hrsg. v. C[arl] E[duard] Napiersky. Riga, Dorpat u. Leipzig 1835 (Monumenta Livoniae antiquae ..., 1).
- Kortholt, Christian: Römischer Beelzebub / dem Papisten / Timotheo Laubenbergern / zu betrachten nochmahln vorgestellt ... Kiel: Joachim Reumann 1668.
- Kortholt, Christian: Treuhertzige Auffmunterung Zu sorgfältiger unterweis[s]ung der Einfältigen und Unwissen[d]en in der heilsamen Glaubens=Lehre / welche / [L]eider! heutiges Tages an manchem Orte mit augenscheinlicher Seelen=gefahr vieler Menschen unverantwortlicher weise verabsäümet wird. Kiel: Joachim Reumannus 1669.

- Kortholt, Christianus (Praes.) – Arnkiel, Trogillus (Auctor-Resp.): DISPUTATIO THEOLOGICA DE PARADISO TERRESTRI ... In Auditorio Theologico, ad diem [20] Maij, Ventilanda ... Kiel: Joachimus Reuman 1668.
- Kortholtus, Christianus (Praes.) – Dornkreiel, Jacobus (Resp.): VALERIANUS CONFESSOR, hoc est, Solida demonstratio, Quod Ecclesia Romana hodierna non sit vera CHRISTI Ecclesia ... Kiel: Joachimus Reumannus 1666.
- Kortholt, Christianus (Praes.) – Lohmannus, Johannes (Resp.): DISPUTATIONUM THEOLOGICARUM De VARIIS SCRIPTURÆ SACRÆ EDITIONIBUS ... II. ... ad diem XV. Januar. ... Kiel: Joachimus Reumannus 1668.
- Kortholt, Christianus (Praes.) – Wasmuth, Matthias (Resp.): DISPUTATIO INAUGURALIS, De illustrioribus quibusdam CONTROVERSIIIS THEOLOGICIS ... PRO LICENTIA Summos in Theologia honores consequendi, ad D. IV. Januarij ... Kiel: Joachimus Reumannus 1666.
- Krantzius, Albert: WANDALIA ... Frankfurt/M.: Andreas Wechelus 1580.
- Mackensen, Lutz (Hrsg.): Baltische Texte der Frühzeit. Riga 1936 (Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-Instituts zu Riga, 5, 8).
- Maior, Iohannes Daniel (Praes.) – Crusius, Johannes (Auctor-Resp.): DISPUTATIO MEDICA Quam de Aurea Catena Jovis Cælo demissa ... Kiel: Joachimus Reumannus [1685].
- Mancelius, Georgius: LETTUS, Das ist Wortbuch ... der Lettischen Sprache ... Erster Theil ... Riga: Gerhardus Schröder 1638.
- Mancelius, Georgius: PHRASEOLOGIA LETTICA, Das ist: Täglicher Gebrauch der Lettischen Sprache ... Ander Theil ... Riga: Gerhardus Schröder 1638.
- Olearius, Adam: Offt beehrte Beschreibung Der Newen ORIENTALischen REISE ... Schleswig: Jacob zur Glocken 1647.
- Olearius, Adam: Auszfürliche Beschreibung Der Kundbaren Reyse Nach Muscow und Persien ... Schleswig: Johan Holwein ³1663.
- Olearius, Adam: Curieuse Beschreibung / seiner gethanen Reise aus Hollstein nach Muscau und Persien ..., mit eigener Paginierung in: Des Weltberühmten ADAMI OLEARII colligirte und viel vermehrte Reise=Beschreibungen ... Hamburg: Zacharias Hertel u. Thomas von Wiering 1696.
- Rehehusen, Joannes Georgus: MANVDVCTIO ad Lingvam Lettonicam facilis & certa ... Riga: Gerhardus Schröderus / [Joannes Georgus Rehehusen] 1644.
- Spener, Philipp Jacob: Theologische Bedencken / Und andere Brieffliche Antworten ..., Bd. 4. Halle: Wäysen=Haus 1702.
- Stahl, Henricus: Anführung zu der Esthnischen Sprach. Reval: Chr. Reusner der älter / Henricus Stahl 1637.
- Tribbechovius, Adam: Præstantissimis Juvenibus TROGILLO ARENKIEL, & JOHANNI UPPENDORF, Lauream Philosophicam adeptis FELICITER!. Kiel: Joachimus Reumannus [1670].

Darstellungen

- Achelis, Thomas Otto: Matrikel der Schleswigschen Studenten 1517–1864, Bd. 1. Kopenhagen 1966.
- Achelis, Thomas Otto / Helk, Vello: Matrikel der Schleswigschen Studenten 1517–1864. Nachträge und Berichtigungen. Kiel 1991 (FJbSH, Sonderheft 4).
- Adelung, Johann Christoph: Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöchers allgemeinem Gelehrten=Lexico ..., Bd. 1. Leipzig: Johann Friedrich Gleditsch 1784.

- Ahrenkiel, Hansigne / Jacobsen, Nis / Hansen, Laurits: Optegnelser over slægterne Ulrich og Ahrenkiel. [Ringsted 1970].
- Alwast, Jendris: Die Orthodoxie in Schleswig-Holstein. In: Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Bd. 4, Orthodoxie und Pietismus, hrsg. vom Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Neumünster 1984 (SSHKG, I 29), S. 39–72.
- Andersen, Per: Fra Hvide til Hundevad. Et studium over slægterne Hvide (1000–1300), Juel og Krummedige (1300–1400), Boye og Boysen (1400–1600), Arnkiel (1500–1700), Lauritzen (1650–1750), Hundevad (1500–1900). Vanløse 1993 (Forstudium, 2).
- Arends, Otto Fr.: Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864, 3 Bde. Kopenhagen 1932.
- Ariste, Paul: Maakeel ja eesti keel. In: Eesti NSV Teaduste Akadeemia toimetised. Ühiskonnateaduste seeria 5 (1956), S. 117–127.
- Bautz, Friedrich Wilhelm: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. [1]. Hamm [1976], Sp. 229 f.
- Becker, Carl Ferdinand: Systematisch-chronologische Darstellung der musikalischen Literatur ... Leipzig 1836.
- Beyer, Jürgen: Strategien zur Hebung der Frömmigkeit in Est- und Livland (1621–1710). Konfessionalisierung und Pietismus. In: Fred van Lieburg (Hrsg.): Confessionalism and Pietism. Religious reform in early modern Europe. Mainz 2006 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 67), S. 111–128.
- Beyer, Jürgen: Ist *maarahvas* ('Landvolk'), die alte Selbstbezeichnung der Esten, eine Lehnübersetzung? Eine Studie zur Begriffsgeschichte des Ostseeraums. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 56 (2007), S. 566–593.
- Beyer, Jürgen: Dr. Speners Fingernagel. Zum Umgang mit Pflichtlektüre auf Reisen. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 35 (2010) (im Druck).
- Bibliotheca Danica, 5 Bde. Kopenhagen 1961–1963.
- Birkelund, Palle: Kielman v. Kielmansegg. In: Nordisk Leksikon for Bogvæsen, Bd. 1, Kopenhagen, Oslo u. Stockholm 1951, S. 501.
- Böidl, Klaus: Der Mythos der Edda. Nordische Mythologie zwischen europäischer Aufklärung und nationaler Romantik. Tübingen u. Basel 2000.
- Brecht, Martin: Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegung in Deutschland. In: ders. (Hrsg.): Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert. Göttingen 1993 (Geschichte des Pietismus, 1), S. 113–203.
- Brecht, Martin: Philipp Jacob Spener, sein Programm und dessen Auswirkungen, ebd., S. 278–389.
- Brederek, Emil: Geschichte der schleswig-holsteinischen Gesangbücher, Bd. 1, Die älteren Gesangbücher (bis 1771). Kiel 1919 (SSHKG, I 9).
- Carstens, C. Erich: Die geistlichen Liederdichter Schleswig-Holsteins. In: ZSHG 16 (1886), S. 299–351, u. 17 (1887), S. 281–301.
- Choron, Alexandre Étienne / Fayolle, François Joseph Marie: Dictionnaire historique des musiciens ..., Bd. 1. Paris 1810.
- Deutsche biographische Enzyklopädie [DBE], Bd. 1. München 2005.
- Droixhe, Daniel: Souvenirs de Babel. La reconstruction de l'histoire des langues de la Renaissance aux Lumières. Brüssel 2007 (<http://orbi.ulg.ac.be/handle/2268/948>; 27. 8. 2009).
- Eckart, Rudolf: Lexikon der Niedersächsischen Schriftsteller ... Osterwieck [1891].
- Eitner, Robert: Biographisch-bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten ..., Bd. 1. Graz 1959.
- Fedderson, Ernst: Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 2. Kiel 1938 (SSHKG, I 19).
- Frank, Horst Joachim: Literatur in Schleswig-Holstein. Von den Anfängen bis 1700. Neumünster 1995.
- Freitag, Erwin: Arnkiel. In: SHBL, Bd. 2. Neumünster 1971, S. 42 f.

- Gadebusch, Friederich Konrad: *Livländische Bibliothek ...*, Bd. 1. Riga: Johann Friedrich Hartknoch 1777.
- Göbell, Walter: *Universitätsgründung und Theologische Fakultät*. In: *Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte*, Bd. 4, *Orthodoxie und Pietismus*, hrsg. vom Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Neumünster 1984 (SSHKG, I 29), S. 135–172.
- Gregersen, Hans Valdemar: *Niels Heldvad. Nicolaus Helduaderus. En biografi*. Kopenhagen 1957 (Skrifter, udgivne af Historisk samfund for Sønderjylland, 17).
- Gregersen, Hans Valdemar: *Tiden 1660 til 1720*. In: *Hvidtfeldt, Johan/Iversen, Peter Kr. (Hrsg.): Åbenrå Bys Historie*, Bd. 1. [Kopenhagen] 1961 (Skrifter, udgivne af Historisk samfund for Sønderjylland, 25, 1), S. 185–239.
- Gregersen, Hans Valdemar: *Toldsted ved Hærvejen. Arntkielernes hjemstavn. Urnehoved-egnens og okse-handelens historie*. Hadersleben 1978.
- Grosses vollständiges UNIVERSAL-LEXICON ..., Bd. 34. Leipzig u. Halle: Johann Heinrich Zedler 1742.
- Hansen, Emil: *Geschichte der Konfirmation in Schleswig-Holstein bis zum Ausgang der rationalistischen Periode. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation auf lutherischem Kirchengebiet*. Kiel 1911 (SSHKG, I 6).
- Hansen, Reimer: *Die Gewissensnot der Geistlichkeit im herzoglichen Teile Schlesiens 1684 f.* In: *SSHKG, II 3*, Kiel 1904–1905, S. 300–318.
- Hardt, Nis: *Probst [sic] Arntkiel und die Grabhügel bei Munkwolstrup / Provst Arntkiel og stenaldergravene ved Munkwolstrup*. In: *Slesvigland 18* (1997), S. 37–43.
- Jakubowski-Tiessen, Manfred: *Der Pietismus in Dänemark und Schleswig-Holstein*. In: *Martin Brecht u. Klaus Deppermann (Hrsg.): Der Pietismus im achtzehnten Jahrhundert*. Göttingen 1995 (*Geschichte des Pietismus*, 2), S. 446–471.
- Jakubowski-Tiessen, Manfred: *Arntkiel, Trogillus*. In: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 1. Tübingen 1998, Sp. 789 f.
- Jakubowski-Tiessen, Manfred / Lehmann, Hartmut: *Der Pietismus*. In: *Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte*, Bd. 4, *Orthodoxie und Pietismus*, hrsg. vom Verein für Schleswig-Holst. Kirchengeschichte. Neumünster 1984 (SSHKG, I 29), S. 269–334.
- Jankuhn, Herburth: *Arntkiel*. In: *NDB*, Bd. 1. Berlin 1953, S. 375 f.
- Jellinek, Arthur L.: *Drei politische Gedichte aus der Zeit des polnischen Erbfolgekriegs*. (Nachtrag.) In: *Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins* 41 (1900), S. 207.
- Jöcher, Christian Gottlieb: *Allgemeines Gelehrten-LEXICON ...*, Bd. 1. Leipzig: Johann Friedrich Gleditsch 1750.
- Jørgensen, Adolph Ditlev: *Arntkiel, Troels*. In: *DBL*, Bd. 1. Kopenhagen 1887, S. 339 f.
- Karulis, Konstantīns: *Latviešu etimoloģijas vārdnīca*, 2 Bde. Riga 1992.
- Kersken, Norbert: *Geschichtsbild und Adelsrepublik. Zur Sarmatentheorie in der polnischen Geschichtsschreibung der frühen Neuzeit*. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, N. F. 52 (2004), S. 235–260.
- Klöker, Martin: *Literarisches Leben in Reval in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (1600–1657). Institutionen der Gelehrsamkeit und Dichten bei Gelegenheit* (Diss. phil. Osnabrück 2004), Bd. 1. Tübingen 2005 (*Frühe Neuzeit*, 112, 1).
- Klöker, Martin: *Joachim Rachelius in Livland (1640–52)*. In: *Axel E. Walter (Hrsg.): Regionaler Kulturraum und intellektuelle Kommunikation vom Humanismus bis ins Zeitalter des Internet. Festschrift für Klaus Garber*. Amsterdam u. New York 2005 (*Chloe. Beihefte zum Daphnis*, 36), S. 337–371.
- Knudsen, Gunnar / Kristensen, Marius / Hornby, Rikard: *Danmarks gamle Personnavne*, Bd. 1, 2. Kopenhagen 1941–1948.
- Krüger, Nilüfer: *Supellex epistolica Uffenbachii et Wolfiorum. Katalog der Uffenbach-Wolfschen Briefsammlung*, Bd. 1. Hamburg 1978 (*Katalog der Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg*, 8, 1).

- La Cour, Vilhelm: Arnkiel, Troels. In: DBL, Bd. 1. Kopenhagen ³1979, S. 294 f.
- La Cour, Vilhelm / Jørgensen, Adolph Ditlev: Arnkiel, Troels. In: DBL, Bd. 1, Kopenhagen ²1933, S. 522 f.
- Langholz, Carl: Der Lebenslauf eines nordschleswigschen Dorfpredigers aus der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts. *Personalia des Seel. H. Pastoris von Rapstedt H. Tycho-nis Thomæi Tychsen*. In: SSHKG, II 10, Kiel 1950, H. 2, S. 24–32.
- Langholz, Carl: Troels Arnkiel, Peder Wandal og Jørgen Boysen. In: Søm 56 (1980), S. 33f.
- Laugaste, Eduard: Ühe Livimaad käsitleva alamsaksakeelse laulu ajaloost („Ick bin een lieffländisch Buer“). In: Ajaloo-Keeleteaduskonna töid. Reval 1956 (Tartu Riikliku Ülikooli toimetised, 43), S. 136–151.
- Laul, Endel: Rootsi Kuninglik Gümnaasium (1651–1710). In: [ders. et al.:] *Gustav Adolphi Gümnaasium 375*. [Reval] 2006, S. 36–45.
- Leube, Hans: *Die Reformideen in der deutschen lutherischen Kirche zur Zeit der Orthodoxie*. Leipzig 1924.
- Luyen, Yvonne: *Der Kult der Hausschlange. Eine Studie zur Religionsgeschichte der Letten und Litauer*. Köln, Weimar u. Wien 2001 (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, 17).
- Mägiste, Julius: *Estonisches etymologisches Wörterbuch*, 12 Bde. Helsinki 1982–83.
- Mitchell, Phillip Marshall: *A bibliography of 17th century German imprints in Denmark and the duchies of Schleswig-Holstein*, 3 Bde. Lawrence 1969–1976 (University of Kansas publications. Library series, 28 u. 39).
- Moller, Johannes: *CIMBRIA LITERATA...*, Bd. 1. Kopenhagen: Gottm. Frid. Kisel 1744.
- Niemeyer, Wilhelm: *Germanische Musik*. In: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 4. Kassel u. Basel 1955, Sp. 1809–1819.
- The Oxford English dictionary, Bd. 14. Oxford ²1989.
- Pabst, Eduard: *Das alte auf unsere Undeutschen gedichtete Liedlein ...* Reval 1848.
- Pontoppidan Thyssen, Anders (Hrsg.): *Personalthistoriske, sognehistoriske og statistiske bidrag til en dansk præste[-] og sognehistorie ...*, Bd. 10, A. Århus 1977–1985.
- Recke, Johann Friedrich v. / Napiersky, Karl Eduard: *Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland*, Bd. 1. Mitau 1827.
- Rheinheimer, Martin: *Professor Kortholt und der besessene Knabe oder: Der Historiker, das historische Subjekt und die Fallen der Subjektivität*. In: ders. (Hrsg.): *Subjektive Welten*. Neumünster 1998 (SWSG, 30), S. 11–49.
- Seppel, Marten: *Die Entwicklung der „livländischen Leibeigenschaft“ im 16. und 17. Jahrhundert*. In: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 54 (2005), S. 174–193.
- Stapfer: Arnkiel (Trogillus). In: *Biographie universelle ...*, Bd. 2. Paris 1811, S. 516.
- Strobach, Hermann: „Ich bin ein livländischer Bauer“. Zur Überlieferungsgeschichte einer Bauernklage. In: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* 6 (1960), S. 292–329.
- Strobach, Hermann: *Bauernklagen. Untersuchungen zum sozialkritischen deutschen Volkslied*. Berlin 1964 (Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde, 33).
- Tering, Arvo: *Album academicum der Universität Dorpat (Tartu) 1632–1710*. Reval 1984 (Publicationes Bibliothecae Universitatis Litterarum Tartuensis, 5).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jürgen Beyer
 Universitätsbibliothek Dorpat
 W. Struve 1
 EE-50091 Tartu
 E-Mail: jurgen.beyer@ut.ee
<http://lepo.it.da.ut.ee/~jbeyer>